

NETZWERK FÜR SCHWERKRANKE

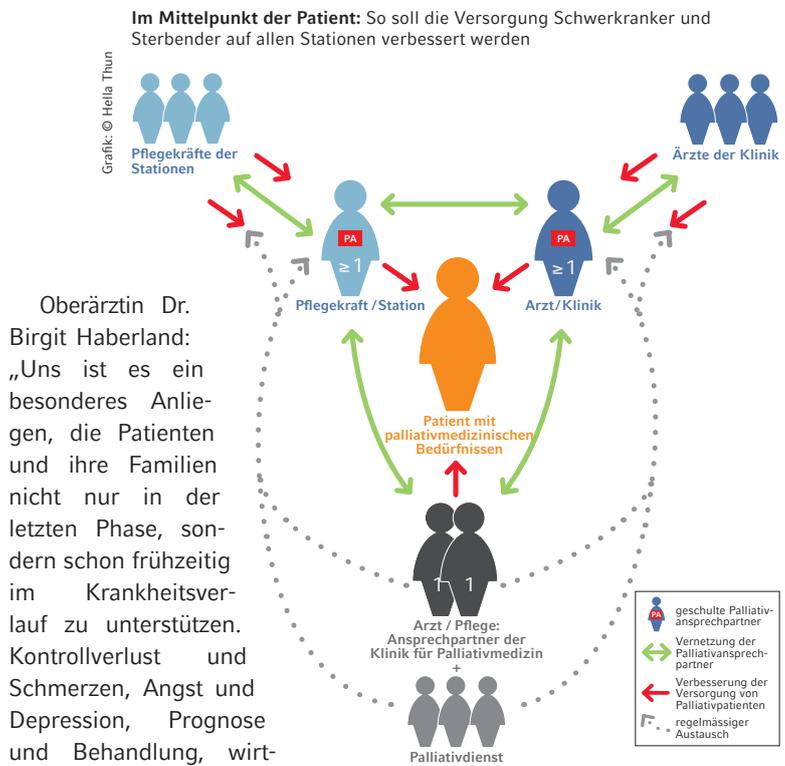
Palliativansprechpartner sind spezielle Lotsen für todkranke Patienten und deren Familien

Am Klinikum der LMU werden jährlich mehrere Tausend Patientinnen und Patienten mit fortgeschrittenen Erkrankungen und begrenzter Lebenserwartung (z. B. Krebs, COPD, chronische Herzinsuffizienz, chronische Niereninsuffizienz) betreut. Ein Großteil leidet unter belastenden Symptomen, psychosozialen Bedürfnissen und existenziellen Fragen. Etwa 1.200 versterben jährlich im Klinikum. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf den Allgemein- und Intensivstationen setzen sich sehr für diese Patienten ein.

Um dieser Situation gerecht zu werden, wurde ein ambitioniertes Projekt aufgelegt. Im November 2016 begann der Palliativdienst der Klinik und Poliklinik für Palliativmedizin mit dem Aufbau eines Netzwerks von Palliativansprechpartnern. Es soll die allgemeine Palliativversorgung und die Betreuung von schwerkranken sterbenden Menschen auf allen Stationen verbessern – sowie auch den Austausch zwischen den Ansprechpartnern fördern. Nun soll das Netzwerk über die Pilotkliniken hinaus erweitert werden.

In der Anfangsphase wurden ca. 30 Palliativansprechpartner fortgebildet (aus Neurochirurgie, Neurologie, Frauenklinik, Strahlentherapie, der Medizinischen Klinik III, Urologie). Um das Projekt auch allen anderen Kliniken zugänglich zu machen, wurden inzwischen mehr als 40 weitere Pflegekräfte und Ärzte benannt. Diese Lotsen wurden speziell geschult und treffen sich viermal im Jahr zu Fortbildungen und Austausch.

Klinikdirektorin Prof. Dr. Claudia Bausewein: „Die hohe Teilnahme an den Kursen zeigt, dass die Kolleginnen und Kollegen mehr Unterstützung brauchen. Sie wollen für die Patienten die bestmögliche Versorgung gewährleisten.“



Oberärztin Dr. Birgit Haberland: „Uns ist es ein besonderes Anliegen, die Patienten und ihre Familien nicht nur in der letzten Phase, sondern schon frühzeitig im Krankheitsverlauf zu unterstützen. Kontrollverlust und Schmerzen, Angst und Depression, Prognose und Behandlung, wirtschaftliche Probleme, die Zukunft der Angehörigen – das Spektrum ist weit gefächert. Es umfasst direkte Hilfe vor Ort ebenso wie die Selbstertüchtigung des Kranken im Umgang mit seinem Schicksal. Ein offenes Gespräch bringt Kranken oftmals mehr als eine weitere Laborkontrolle. Diesem Bewusstsein dafür sollten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Raum geben.“



Dr. Birgit Haberland & Roxana Braun
 ☎ 089/4400-74930
 ✉ ml-palliativansprechpartner@med.uni-muenchen.de

Anzeige



Sich Zeit nehmen und individuell beraten, ist für mich eine Selbstverständlichkeit.

München-Großhadern • Heighofstraße 11 • Tel.: 7 14 80 90

